

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
den Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Wolf in Halle.
Genossenschaftsverband mit Berlin und Leipzig.
Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
Freiundswünscher Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Wg., solche aus Halle mit
15 Wg. berechnet und in der Expedition,
von wo unsere Anzeigen in alle
Königreichen - Expeditionen angenommen.
Bekannt die Seite 60 Wg.
Ertheilt täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 103.

Halle a. d. Saale, Freitag den 3. Mai

1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai
und Juni werden von allen Reichspostanstalten, für
Halle, von der unterzeichneten Expedition und den be-
kannnten Ausgabestellen, unangesezt angenommen.
Die Expedition.

Crispi's Bedrängnisse.

Crispi ist bis jetzt ziemlich damit zufrieden gekommen, nach
dem Vorbilde seines ehemaligen Gegners und späteren An-
genossen Depretis, dessen Erde er ist, sich eine Majorität zu
erhalten oder, wenn sie verloren gegangen war, durch Um-
formung des Ministeriums aufs neue zu gewinnen. Aber er
hat es nicht vermocht können, daß er dabei weiter als es gut
war von seinen ursprünglichen Kurse abgelenkt wurde, und
fährt jetzt zwischen Klippen hin, welche nicht nur das
Ministerium, sondern auch die Monarchie bedrohen. Es liegt
im Wesen des theoretisch-radikalen Liberalismus, daß seine ge-
mäßigten Anhänger mit der Zeit mehr und mehr von den
maßlosen zurückgerückt oder auch zum Anschluß an die
Extremen genötigt werden. Die extremen Radikalen Italiens
aber sind durchaus Republikaner und zugleich Strebenstücker,
Verfechter gegen die Monarchie und auch gegen den Ver-
fassung. Sie versuchen jetzt Crispi zu neuen fortgeschrittenen
„Reformen“ zu drängen und bereiten gleichzeitig Kundgebungen
gegen den Dreibund und zugunsten Frankreichs vor. Da sie
in beiden Beziehungen es nicht vermeiden werden, die Regierung
auf ihre Seite hinüberzuziehen, so ist es vorzuziehen, daß
sie die gleiche Mäßigkeit einschließen annehmen und ihre maß-
vollste Schwereitigkeiten schaffen werden.

Das hätte nun freilich nicht viel zu sagen, wenn dem
Ministerium Crispi nicht noch von einer anderen Seite so
viel als irgend angeht Steine in den Weg gewälzt würden.
Der „Transpommans“ erstirbt und erziele nichts Anderes
als ein Zusammenwürgen der gemäßigten Kräfte mit den
Radikalen und damit die Herbeiführung einer im wahren
Sinne des Wortes „national-liberalen“ Partei. Eine solche gescha-
ffen zu haben, ist das unvergängliche Verhängnis Depretis'. Wir
wollen, wir könnten auch sagen: das unvergängliche, aber dem
ist nicht so. Das Rompagnon, auf welchem die national-liberale
Mehrheit beruht, erhielt schon einen Riß, als Crispi ins
Ministerium Depretis' eintrat, und dieser Riß hat sich mehr
und mehr erweitert, seit Crispi Minister ist. Es muß an-
erkannt werden, daß die italienische Rechte im ganzen ohne
Zweifel anhänglicher und verständlicher ist als die französische,
aber es ist begrifflich, daß es ihr je länger je mehr unheimlich
und drückend wird, einem Ministerium als Stütze zu dienen,
welches es kaum noch wagt, aus ihrer Parteilichkeit alle
Staatssekretäre zu verwenden. Dazu kommen nun die Klänge
von Personen, deren Eitelkeit stärker ist als ihr Patriotismus
und als ihr politischer Verstand. Wir haben schon bei Ge-
legenheit des Mailänder Kongresses der sogenannten „Friedens-
freunde“ auf die Unzulässigkeit des tüchtigen Gelehrten
und gesinnungsvollen Politikers Ruggiere Dogni hingewiesen,
welcher aus gekränktem Ehrgeiz und, nach jenem alten Wort,

es als Unrecht empfindend, daß er nicht regiert, gegen den
Dreibund Ränke schmiedet und mit Frankreich, dem heimlichen
Gegner und gelegentlich auch offenen Feindes Italiens, lieb-
züngelt. Neulich hat er in norditalienischen Regio Crispi
angeklagt, er werfe sich vollständig den Radikalen in die Arme;
— darauf wirt' wiederum die Bonapartistische Opposition hin —
er reize den Haß, Frankreich und Rußland — gleichfalls un-
begrenzte Beschuldigungen — und werde Italien in einen
Krieg stürzen. Vorteres ist offenbar eine ganz bewußte Ver-
leumdung. Gegen diese angeblichen Beschuldigungen Crispi's
wilt sich nun die Rechte unter Dabini's Führung als Oppo-
sitionspartei zusammenstellen.

Dabei sind die in den Dingen selbst liegenden Schwierig-
keiten keineswegs beseitigt und es ist noch nicht einmal ab-
zusehen, auf welchem Wege vor allem dem Glende eines großen
Theils der Landbevölkerung abgeholfen werden soll.
Und so von entgegengesetzten Parteien angegriffen und von
den Dingen selbst bedrängt sieht sich das Ministerium Crispi
einer Menschenkette nicht wiedersehen wird. Mancini und
Crispi's haben, als Leiter englischer Verfassungen und
Zurechtweisungen, Italien nach dem abgezeichneten und mörderischen
Massena geführt. Nichts als Unglück und Schande haben sich
die Italiener dort geholt. Noch im vorigen Jahr haben sie
42 Millionen ausgegeben, um die Gräuel von Dogali zu
rücken, und statt sie wirklich zu rücken, haben sie die Rolle
der sieben Schwaben gespielt, welche bekanntlich dem vermeinten
Drachen zürnen: „heraus mit dir, du Ferkelsdreck, wenn du
wilst haben einen Stich.“ Der Regus stülpte ebenso wenig
wie jener verurtheilte Haje das Bedürfnis, einen Stich zu be-
kommen. Er ließ die Italiener in Saati stehen und hielt sich
in seinen Bergen. Seitdem hat das Glück diesen modernen
Fabius Cunctator verlassen: er hat bei Metanach durch die
Verwische Krone und Leben verloren. Und so bot sich für die
Italiener eine wunderbare Gelegenheit, aus der Sachlage
herauszukommen. Das Land war herrlos und sie brauchten
nur ein paar Tagemärkte weit ins Gebirge hinauszufahren,
um den Schatz der Abessinier in den Händen zu haben
und die Bedingungen zu bestimmen, unter denen sie es einem
der drei Thronerben überlassen oder unter die drei oder
unter zwei theilen wollten. Damit gewonnen sie zugleich
gesunde Quartiere für ihre Truppen — Amara liegt 2350 m
hoch — und stärksten Saati und Massana, welches den ganzen
abessinischen Handel an sich ziehen müßte. Jeder andere
Staat hätte so fort zugestimmt, unjenseit, als sie im Besitze
von Amara und Akeren weniger Truppen und weniger Geld
brauchen würden, als sie jetzt brauchen. Italien aber ärgert
noch, denn Crispi findet nicht nur außer dem Ministerium,
bei den ärmlichen Radikalen, sondern auch in seinem
Ministerium selbst, bei Ricini Doba und Giolitti, entschiedenen
Widerstand.

Demnach ist es nicht recht glaublich, daß er nicht zuletzt doch
das thun werde, was die politische Vernunft und die national-
eher gebieten. Vielleicht wird er die Sache so zu werden
wissen, daß die Radikalen eine entschiedene Umkehr an
Richtung und Einfluß erleiden.

und Genarmen hält die Bodentraversee besetzt, und die Ruhe-
störer werden unausführlich an die Luft befördert. Man darf
trinken, soweit die vorhandenen Mittel reichen; fingen aber —
und das ist der Humor davon — darf man nur — die
Nationalhymne oder die „Macht an Rhein“, tertium non
datur. Mit Recht werden solche Hoffnungen unterdrückt, auch
den Examen die sich in den Tagen antientlicher „Begeisterung“
auf dem Mars abspielten, ist ein Ende gemacht, habe nur
daß damit auch ein gut Theil des eigentlichen Volkstheaters
verschwindet, das sich zwar zuweilen in toller Laune
ergießt, mit jenen Ausbreitungen aber nicht gemein hatte.
Schon jetzt empfindet der Fremde mit ägerlichem Staunen
diesen Mangel, wenn er auch die Ursachen desselben nicht zu
erlernen vermag. Und auch unter den unübersehbaren
Menschenscharen, die zu Fuß, zu Wagen, auf der Stadtbahn
und den unzähligen Herdenbahnhöfen hinausstreben in die
feierliche Natur, war nichts zu entdecken von wirklich
individuellem Volksgenuss; es ging alles sein anständig,
fortrett und nächsten zu, obwohl der strahlende Menschensein,
der auf das frühe Grün seine zitternden Lichter warf, zu
lauter Fröhlichkeit gewöhnlich konnte.

Die Wintervergünigungen schlossen allmählich ein, der Thier-
garten macht seine Sommerreise, und die Weltbürger,
soweit sie nicht an der sommerlichen oder im frühen Jahre
des Weins und der Gänge Erholung finden für ihre
erschöpften Nerven, werden sich anders garteneten Zerstreungen
zu. Nicht mehr die Promenaden bilden das Herzbezug der
Gesellschaft, sondern die Nachmittagspromenade und die Rennen
in Hoppegarten oder auf den Höhen von Westend.
Wenn man jetzt in den Stunden zwischen drei und sechs Uhr
durch die Thiergartenstraße oder die Siegesallee spaziert, so
kann man leichtlich feststellen, wer von bedeutender Persönlich-
keiten noch in Berlin weilt. Demobé täglich erblickt man
hier den Kaiser zu Pferde, in der Uniform der Leib-Garde-
Jäger oder der Garde du Corps, in Begleitung hoher
Offiziere. Auch Fürst Bismarck liest diesen Weg; so oft es
ihm seine Zeit und sein Gesundheitszustand erlaubt, reitet er
in scharfem Trab durch die spärlich erst beleuchteten Gänge
des Thiergartens. Wie Welt kennt und grüßt den Fürsten,
der auf seinem kurzgeigen, kräftigen Braunen emporsteigt,
ein lebendiges Element der Goge „von russi alternden
Kanzler.“ Seit Jahren hat er nicht so gut ausgefallen wie

Politische Uebersicht.

Mit der Regentenschaft in Holland hört auch diejenige
in Luxemburg auf. Am Mittwoch morgen traf in
Luxemburg ein Brief mit der Unterschrift des Königs an den
Herzog Adolf ein, in welchem derselbe dem Herzog für die
Uebernahme der Regentenschaft dankt und zugleich antwortet,
daß er selbst vom 3. d. M. die Regierung des Groß-
herzogthums wieder übernehmen werde. Die Kammer
für Donnerstag nachmittag behufs Entgegennahme der
Mittheilung des Regenten bezüglich Aufhörens der Regentenschaft
zusammenzutreten. Herzog Adolf wird guten Vernehmens nach
Donnerstag abend von Luxemburg abziehen.

Von unserm pariser Korrespondenten wird uns
geschrieben:

4 Paris, 30. April.
Folgendes ist der Wortlaut der Einladungsarten, die zur
Feier des 5. Mai ausgesendet worden sind:
„Französische Republik. Feste der hundertjährigen Feier von
1789. Am Namen des Präsidenten der französischen Republik
von Herr... gebeten, der Feier zur Erinnerung an die Er-
öffnung der Landthage beizuwohnen zu wollen, die am Sonntag
den 5. Mai 1889 in Versailles stattfinden wird.“
Auf der Rückseite der Karte steht:

„Am 2 Uhr wird eine Platte zur Erinnerung an die Er-
öffnung der Landthage in Gegenwart des Herrn Präsidenten
der Republik an der Bordreile des einzigen Hotels der
„Mons-Kontré“, an der Avenue de Paris, angehalten. —
Um 3 Uhr werden die Truppen der Gendarmerie des Departe-
ments Seine-et-Oise auf dem Wappentafel vor dem Herrn
Präsidenten der Republik vorüberziehen. — Um 4 1/2 Uhr
findet die amtliche Feier in der Spiegelgalerie des Schlosses
statt; Mittagsessen in dem fürstlich angelegten Reptins-
boden hringen.“

Die Karten für den 6. Mai tragen folgenden Wortlaut:
„Französische Republik. Amtliche Eröffnung der Welt-An-
stellung von 1889. Am Namen des Präsidenten der fran-
zösischen Republik wird Herr... gebeten, der Eröffnung der
Welt-Anstellung von 1889 beizuwohnen, welche am Montag
den 6. Mai d. J. punkt 2 Uhr auf dem Marsfelde (Champs-
Elysees) stattfinden wird. Streng persönliche Einladung.
Eintritt durch das Thor Hipp.“

Die Verhandlungen des österreichischen
Katholikentages liegen heute folgende telegraphische Mit-
theilungen vor:
1. Mai. Die Section für Beschäftigtenbeschäftigten
nahm heute den Antrag an, die Aufhebung des Berufs-
stempels, der Erleichterung des Berufsvortritts durch die
Postanstalten und der Unterbringung der katholischen Presse
durch das Volk an; ferner genehmigte die Anträge be-
treffend die dem Papste schuldige Ehrlichkeit, das Stimmrecht
für die Einigkeit der in katholischen Interesse thätigen Journalisten
und die Bildung eines centralen Verbandes katholischer
Publizisten. Die Unterabtheilung für die karitativen Vereine
nahm eine Resolution an, worin das Werk des Kardinals
Lavigerie zur Befreiung der Negersklaven in Afrika besonders
empfohlen wird. Endlich wurde eine Resolution angenommen
betreffend, daß der Katholikentag ein Comité beantragen
möge, Gaben für die Armen in der Italien aufgehobenen
Klöster, welche sich in der größten Nothlage befinden, zu
sammeln.

Aus Berlin.

Die Osterwoche mit ihrem friedlich stillen Anfang und ihrem
gerühmvollen Beschluß liegt hinter uns. Man feiert hier
heutzutage unbedeutend den Festtag, es ist gleich nicht wenige Ken-
ner, die am Gründonnerstag anfangen zu feiern und bis zum
Freitag fortsetzen bis zu einem feierlich-offenen werten Oster-
festtag. Dießmal war das Fest der letzten unternehmens-
lustigen Zeiten äußerst günstig, und da des Berliner Ver-
liebe für Natur und „riene Beeme“ schon von Friedrich Heine
beglänzt ist, kann man sich wohl ungefahr denken, welche ein
Aufstrome sich aus der Häuser drückender Enge ins Freie
erog.

In früheren Jahren war der Charfreitag namentlich für
die unteren Bevölkerungsklassen der Anlaß zur „Sauphag“,
wie man in Wien, zum „Sauphag“, wie man in Berlin sagt;
da sagen Tausende hinaus zum „Wed“, der großen Brauerer
am Kreuzberg, und dort oben einwohnte sich dann ein ärgel-
festliches Festleben mit Trinken, Singen und Raufen. An langen
Festtagen lassen die bunten durchzugeschweiften kleine Sand-
werker mit ihren Fantien, Zirkelanten, junge Kaufleute,
Arbeiter, hier und da wohl auch Offiziere in Glanz, einfließen
junge Leute und ältere Feinschmecker jeglichen Standes, meist
in Begleitung nicht aller präder Mädchen. Jeder neu Ein-
tretende wurde mit Spottfragen begrüßt, fünf verbundene Heder
hängen aus den verschiedenen Heilen des Saales durch-
einander, und wenn das Volk erst seine Wirkung geübt
hatte, so kam es wohl zu herrlichen Offenbarungen der
Bestialität. Man bewarf einander mit leeren Biergläsern, die
erhaltene Hütte waren vogelfrei, besonders die dreinblendende
Hutblinden — und die Redsten waren natürlich in der Mehr-
zahl — wurden ergriffen und ihren entsetzten Begleitern ge-
traut, um dann in Triumph durch den Saal getragen zu
werden. Das dauerte denn so bis zum Tagesanbruch, und
noch am hellen Morgen konnte man durch die benachbarten
Straßen ganze Karawanen von Bierschmecker emporwachen sehen,
der fast verengten Heimath zu.

Damit ist es nun vorbei. Seitdem vor nur einigen Jahren
nach der Melodie eines bekannten Kirchenliedes ein trivialis-
Gassenbauer gelungen worden ist, daß sich die hohe Polizei
ins Mittel gelegt. Ein ungeheures Angebot von Schulenteu-

eben jetzt, wo höchstens die große Brille, welche die Augen
bedeckt, einen fremdartigen Zug in das jedem vertraute Gesicht
bringt. Regelmäßiger als sein Patient besah das fürstliche
Arzt die Thiergartenpromenade; bald nach fünf ritt ein
leichter Wagen heran, aus welchem der schwarzhaarige Charakter-
kopf des Professors Schweninger heraussah auf die Geschnitten
und die Kranken, die Wägenen und die Fritten. Und wenn
wir heute auf unsere Wanderung Friedrich Schlegelagen nicht
broggen, so kommt das eben nur daher, daß er nicht mehr in
Berlin weilt; er sitzt im lieblichen Karlsruhe und kudet —
Einmalein. Auch Julius Nordberg, den Herausgeber der
„Deutschen Rundschau“, vermissen wir, dafür aber fährt eben
der glückliche Untergewichtler Ernst v. Wolffbruch an uns
vorüber, dessen Wohnung natürlich in der Hohenzollernstraße
liegt.

Die verehrten Leser mögen jegliche Furcht verbannen: ferne
sei es von mir, hier alle aufzuzählen, die da sind und die
nicht da sind; das wäre mehr als ich zu leisten und sie zu
ertragen vermöchten. Zudem fängt es eben so heftig an zu
regnen, daß einem alle Lust vergehen kann zu frühlingsbildern,
die der Wirklichkeit recht wenig entsprechen können. Da ver-
lasse daher den knospenden Thiergarten, von dessen Wipfel
es bedenklich trofft, ich verweise sogar den Besuch des großen
Konnens auf gelegenerer Zeit und bitte alle Freunde eines
troden und sch freudigen Apfels, mir für kurze Zeit zu folgen
in die „Klaue“.

Die „Klaue“ befindet sich im Anstellungswort, dem vor-
nehmlichen Sammelplatz des Berliner Sommerlebens. In der
Nähe des letzter Wohnstoffs, bei einem Boreer, der von den
Wohnbüchern, so da Wasser tranten, seinen Namen führt, liegt
der Landesausstellungsplatz, von hübschen Parolanlagen und
hübscheren Festanlagen umgeben. Man wird bald Gelegen-
heit haben, sich näher mit dieser, Apoll, Bachus und Gambirius
zu ungleichen Theilen gegenseitig Säute zu beschäftigen, denn
in wenigen Tagen wird hier die Unfallverhütungsausstellung
feierlich eröffnet werden, und es wird zu schauen und zu
beschreiben noch mehr als genug geben. Für heute aber wollen
wir es machen wie artige Kinder, wenn sie am gepußten
Zweimalstausbaum vorüber müssen; wir wollen die Augen fest
aufmachen und nicht zucken, nicht lunkwärts schauen, um uns
nicht vorzeitig die Bekanntschaftsfrage zu verzerren. Wir
wollen mit frischem Muth vorwärts streben — nach der

halten der Regierung geschaffen werde. ... Geheißt das nicht ...

zu Breßlin im zweiten Reichstages-Kreise, und dem früheren ...

Beste Nachrichten. Berlin, 2. Mai. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.]

Halle, 2. Mai. In dem gestern abgehaltenen Generalrat der hiesigen Universität wurde das Mitglied der ...

Halle, 2. Mai. In dem gestern abgehaltenen Generalrat der hiesigen Universität wurde das Mitglied der ...

Das Berliner Tageblatt bringt in der Nummer vom 30. v. M. ...

Wissenschaftl. Kunst. Literatur. — Graf Hochberg soll, nach Berliner Mitteilungen, beabsichtigen, die ...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Berlin, 2. Mai. [Fernsprech-Nachricht d. Saale-Ztg.]

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 1. Mai. Stationen. 8 Uhr morgens.

Prof. Reinhold Weges erklärt gegenüber den Mittheilungen ...

Verlosungen. Gotha, 1. Mai. Sortenziehung der Anleihe 20. Preuss. ...

Wetterbericht der Meteor. Station zu Halle. + bedeutet über, - unter Null.

Brevinzial-Nachrichten. Vöbein, 1. Mai. Auf mancherlei Anfragen diene folgendes zur Antwort: Zu der Kinder-Anführung ...

Witze zu Halle a. S. Halle, 2. Mai. Breite für 100 kg netto. Weizen fest ...

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null. Station und Hinfahrt.

Klüe & Rühlemann

Leipzigerstraße 9798. Halle a. S. Leipzigerstraße 9798.
 Manufaktur-, Seiden-, Modewaaren und Damen-Confection.

Wir empfehlen in hervorragender Auswahl:
Neuheiten in Kleiderstoffen, als: Carreaux, Rayé, Broché, Jacquard etc.
 mit dazu passenden neuen Besatzstoffen.

Großes Lager in: Regenmänteln, Visites, Promenades, Jackets, Tricot-Tailen und Blousen in den neuesten Façons und guten soliden Stoffen.
Schwarze und farbige Seidenstoffe in reicher Auswahl.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider in den verschiedensten Qualitäten.

== Täglich Eingang von Neuheiten. ==

Wenn werthen Kunden hiermit zur gef. Kenntnissnahme, daß ich mein Geschäft mit heutigem Tage von Lindenstraße 6 nach

Streiberstraße 22

verlegt habe.

Geschäftsvoll

Franz Starck,
 Kohlen- und Fuhrgeschäft.

Sch empfehle mich zur
Anfertigung feiner Damen-Garderobe.
Mina Schankow, Breitestr. 32, II.

I Eisernes Baumaterial I

— langjährige Specialität —
 eiserne Träger aller Höhen und Mängen,
 Bausehienen 4 u. 5" — Hartwischsehlen etc.

Vorzüglicher Vauzug als:
 Säulen nach verschiedenen Modellen, Plinthen, Console u.
 Herstellung aller Arten von Baueisen-Constructionen,
 Viehstallbauten, Kühringen etc.
 Große Lager. Schnelle Lieferung.
Hingst & Scheller, Halle a.S.



Nürnberg 1882

Augsburg 1886

Spezialgeschäft für runden

Dampfschornsteinbau

aus radialen Formsteinen der Greppiner Werke unter dauernder
 Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.
 Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

Pochholzungen, Weißbudy, Regel

empfehlen billigst
Heinr. Karras, Wauselstraße 7.
Ernst Karras jun., Leibnizstraße 4.

Zur Saat offerieren:

	per 1000 Kg Mtl.	per 50 Kg Mtl.	Gewicht pro Hektoliter Kg	Germetl pro Morgen Kg
Victoria-Cebten	200	10,50	94	900
Commerweizen, Eis- ners H. Hohenburger fränkischer	220	11,50	80	—
Chevaliergerste, Schottische Hollsteiner	220	11,50	72,5	800
do.	220	11,50	71	762,5
Ganna-Gerste (früh- reit guter Strobertrag Besters Ackerbauer)	210	11,00	73,5	850
Waser Wasergersten (H. Ger- tenstraße zum Grün- wälden)	180	9,50	—	925
geren Haufe frei Bahnhof Wetzbürg.	190	10,00	90	—

Auf diesem
 haben dies
 Jahr 875 Kg
 pro Morgen
 geerntet.

hoppelt geerntet
 und teuert.

senen Haufe frei Bahnhof Wetzbürg. Proben auf Wunsch.
 Jede Saft einzeln oder werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Zuderfabrik Adrissdorf.

Soolbad Sulza

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Probekette
 und Anstalt durch die Bediente
 Dr. Säger, Dr. Scheuk und die
 Badedirection.

Möbelfabrik und Magazin

von **G. Schaible, Gr. Märkerstrasse 5.**

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Räumlichkeiten habe ich in 1., 2., 3.
 und 4. Etage
vollständige Zimmereinrichtungen
 in Eichen, Nußbaum und Mahagoni aufgestellt, vorzugsweise in besseren Möbeln,
 selbstgefertigter Arbeit.
 Größtes Lager von Sophas in allen Formen mit Hochhaar-Polster, Bettstellen
 und Matrasen.
 Anerkannt billige Preise. Beste Bedienung. Transport durch eigene Geschirre gratis.

Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-,
 Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,
Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung sämtlicher in
 das Bankfach z. schlagender Geschäfte zu den coul-
 testen Bedingungen.

Capitalisten

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unter-
 bringung ihrer Gelder.

Haus- und Grundbesitzern

empfehlen wir bei Hypothekenwechsel
Bank-, Capital- und Privatgelder
 unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

Vermittelungen

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke
 werden streng reell gehandhabt.

H. Rosenthal * BERLIN N., Schlegelstr. 26/27.



Schmiedeeiserne und Gussrohren
Bleirohren - Canalisationsartikel
Kupfer-, Messing-, Stahlrohren
Rippenheizrohren u. Heizelemente
Zinkbleche.

Samstag den 5. Mai er. Nachmittags 4 1/2 Uhr
 findet im
Hotel zur Reichstrone zu Naumburg a. S.
 ein Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten

Eugen Richter

„über die politische Lage“
 statt, zu welchem Fremde und Gefinnungsgenossen hierdurch ein-
 laden werden.
 Der Vorstand des deutschfreisinnigen Vereins
 zu Naumburg a/S.

Oeffentliche Versammlung

der Zimmerer von Halle und Umgegend
 Sonnabend den 4. Mai Abends 8 Uhr im Saale der Wirthsburg.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über die Organisation. 2. Wahl eines Delegirten.
 Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Der Einsender.

Atelier f. Photographie

von Gebr. Siebe,
 Inhaber: A. Schnackenburg,
 Leipziger-Strasse 62.

Sticht. Zähne
 in 2 bis 3 Woch.
 mit Garantie
 jeder Gebrauchs-
 fähigkeit schmerzlos
 ein, sowie Reinigung u. bleichen ausführt
Rob. Pfandler, Kleinmieden 10.
 Eröffneten von 9-5 Uhr.

Unterricht.

Nachhilfe-Unterricht an Schüler
 aller Art und Privatunterricht in
 allen Schulächtern ertheilt ein geübter
 Philologe. Langjähr. Erfahrung. Beste
 Referenzen. Offerten sub 937 F. an
 die Expedition dieser Zeitung.

Damenhüte

O. Felgner, „Sofel“.

Ganze Ausstattungen

von neuen und gebrauchten Mö-
 beln verkauft billig
Fr. Noack,
 Geißestraße 36a (Eingang Gar.).

R. Bachof, Geru-Kauf,

berichtet Hebrerweide
 reinwollene schwarze und farbige
 Geru-Damenkleiderstoffe
 zu Fabrikpreisen. — Muster liegen zur
 Ansicht bereit bei
Herrn Albrecht, Halle a/S.,
 Anhalterstraße 3, II.

Zappendorf.

Samstag den 5. Mai d. J. findet im
 Stumpfer'schen Lokal unsere
Fahnenweihe statt und sind uns
 Freunde der Landwehr
 zu diesem Tage herzlich willkommen.
 Nachmittags 3 Uhr Enthüllung der
 Fahne, Abends Ball.
 Der Vorstand des Zappendorfer
 Turn-Vereins.

Pfützenthel.

Samstag den 5. Mai von Nachmittags
 3 Uhr an
S. Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
G. Naumann.

Cöllme.

Samstag den 5. Mai laden zum
 Wässhützenabend ein
Die jungen Mädchen.

Für den Interesselheil verantwortlich
 W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.